

## Anregungen zu Teilaspekten von BNE

### Einstieg in die BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Nicole Schwery, Ursula Frischknecht Tobler

**Zusammenfassung:** DEN Einstieg zur Vermittlung des Konzeptes BNE gibt es nicht. In diesem Text wird ein möglicher Verlauf skizziert, der ca. 12 Lektionen dauert. Der Start erfolgt über die Präkonzepte der Studierenden zur Nachhaltigen Entwicklung. Über einen theoretischen Input, eine Klärung der eigenen Einstellung und die Auseinandersetzung mit der Wirkung von Konsumentscheiden wird das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung eingeführt und vertieft. Dies schafft eine Grundlage für die anschliessende Einführung in das Konzept der BNE. In einer anwendungsorientierten Vertiefung erstellen die Studierenden Unterrichtseinheiten unter Berücksichtigung von BNE-Aspekten.

Im Weiteren werden zusätzliche Ideen zur Variation der Einstiege aufgezeigt.

Wie soll die Nachhaltige Entwicklung aufgegriffen werden und ein Einstieg in das Konzept der BNE erfolgen, damit die Studierenden die Anforderungen, die dadurch an den Unterricht gestellt werden, verstehen und in der Umsetzung berücksichtigen können?

Vorweg gilt festzuhalten: Es gibt nicht den Einstieg. Verschiedene Zugänge sind möglich, um die Studierenden in die Thematik einzuführen. Der vorliegende Text zeigt eine Herangehensweise, wie ein Einstieg ablaufen kann. Weitere erprobte Ideen für einen Einstieg runden ihn ab.

Der Einstieg soll sich derart gestalten, dass die Beispiele am Alltag der Studierenden anknüpfen und die Theorie mittels der Beispiele verankert wird.

Grundsätzlich geht es darum, die Studierenden für BNE zu sensibilisieren. Das kann auf ganz verschiedene Art geschehen:

- *Durch Hervorrufen von Irritationen, Widerspruch und kognitiven Dissonanzen* z.B. mit provozierenden Filmsequenzen
- *Durch Aufbauen von positiver Spannung* mittels spielerischen Handlungen
- *Durch das Ermitteln von Präkonzepten, Vorerfahrungen und Meinungen der Studierenden* z.B. mit Aussagekarten zur Nachhaltigkeit
- *Durch herausfordernde Fragen und Problemstellungen* z.B. welche Entscheidungen beeinflussen meinen Konsum?
- *Durch Hervorrufen von Staunen* mittels Sinneserfahrungen und dem Aufzeigen von gelingenden Beispielen (z.B. gemeinsamer Nachhaltigkeitsbrunch geniessen)

Um das Konzept der BNE – aufbauend auf dem Gedankengut der Nachhaltigen Entwicklung – zu vermitteln und die Studierenden zu sensibilisieren, sollte erfahrungsgemäss mindestens ein Halbtage einberechnet werden.

#### Beispiel eines möglichen Ablaufs

*Leitidee:* Die Studierenden werden über die eigenen Präkonzepte an die Nachhaltige Entwicklung herangeführt. Nach der theoretischen Auseinandersetzung mit der Nachhaltigen Entwicklung wird die Theorie am eigenen Konsumverhalten gespiegelt und mit Beispielen verankert. Anschliessend wird mittels einer Wertediskussion der Übergang zur BNE hergestellt. Dann erst wird in die Konzeption dieses Bildungsanliegens – mit einem besonderen Fokus auf die Kompetenzen – eingeführt. Im Weiteren wird dessen Umsetzung geübt.

*Erfüllte Kompetenz:* Die Studierenden können durch die Auseinandersetzung mit den Begrifflichkeiten und Konzepten einen persönlichen Vorschlag formulieren, wie sie BNE (methodisch und didaktisch) im eigenen Unterricht einsetzen.

1. *Einstieg in die Nachhaltige Entwicklung: Was bedeutet Nachhaltigkeit für mich? (1. Lektion)*  
Alle Studierenden erhalten eine Aussage zum Begriff Nachhaltigkeit aus der Presse, z.B. «Nachhaltigkeit ist, wenn meine Kinder und Enkelkinder Nestlé-Produkte kennen und essen.» oder «Es ist nachhaltiger, Max Havelaar Bio Bananen zu kaufen als Erdbeeren aus dem Thurgau.». Die Studierenden tauschen sich untereinander aus, indem sie sich zu zweit gegenseitig ihre Aussagen vorlesen und darüber diskutieren, ob diese nachhaltig sind oder nicht. So kann jede/r Studierende durch den Austausch mit den anderen entweder das eigene Präkonzept vertreten oder sich durch die Inputs der anderen überhaupt eine Meinung bilden. Anschliessend werden alle gebeten, ihre Aussage an der Tafel zu positionieren unter «Aussage ist nachhaltig» oder «Aussage ist nicht nachhaltig». Dieser methodische Einstieg hat zum Ziel an das Vorwissen der Studierenden anzuknüpfen, sie anzuregen und die Neugier für die theoretischen Hintergründe zu wecken.
2. *Theoretischer Input «Nachhaltige Entwicklung» (1. Lektion)*  
Die Theorie der Nachhaltigen Entwicklung kann nach dem methodischen Einstieg als Präsentation vermittelt werden<sup>47</sup>. Danach wird die Zuweisung «Aussage ist (nicht) nachhaltig» nochmals überprüft und diskutiert.
3. *Verankerung der Theorie: Meine Lieblingsschokolade (2. Lektion)*  
Den Studierenden werden unterschiedliche Schokoladetafeln (exquisite, billige, Bio, Max Havelaar, unterschiedliche Produktionsländer) zur Wahl gestellt. Die Studierenden wählen je ihre Lieblingsschokolade aus und überlegen sich, warum sie diese Wahl treffen.  
  
Nach dem Genuss der Schokolade werden die Entscheidungskriterien der Studierenden besprochen und im Nachhaltigkeitsdreieck eingeordnet (z.B. Schokolade muss billig sein: ökonomischer Entscheid / Schokolade muss fein schmecken: Entscheidungskriterium ausserhalb des Nachhaltigkeitsdreiecks). Das Resultat ist ein mit den Kriterien ausgefülltes Nachhaltigkeitsdreieck. Dieses zeigt erfahrungsgemäss auf, dass die Klasse bei ihrem Kaufentscheid nur wenig nachhaltig handelt und kann in eine Klassendiskussion zu Fragen münden in der Art «Warum handeln wir nicht nachhaltiger?» oder «Ist nachhaltiger Konsum möglich?».
4. *Verankerung der Theorie: Nachhaltiger Konsum - konkrete Beispiele (3. - 5. Lektion)*  
In den folgenden Lektionen werden mittels Konsumbeispielen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit anhand des eigenen Konsumverhaltens verankert. Mögliche Beispiele für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten sind:
  - Schokolade (Lischer & Trevisan, 2011)
  - Die Reise einer Jeans (Papachristos, 2008)
  - Der ökologische Schatten von Produkten (BAFU. Der kluge Einkaufswagen, 2008)
 Die Auseinandersetzung mit Konsumgütern zeigt den Studierenden beispielhaft auf, welche ökologischen, ökonomischen und soziale Folgen ein Einkaufsentscheid mit sich zieht.
5. *Übergang zur BNE (6. Lektion)*  
Die intensive Auseinandersetzung mit der Nachhaltigen Entwicklung stellt eine wichtige Basis für das Verständnis von BNE dar. Der Übergang zur BNE erfolgt mit der Fragestellung, welche

<sup>47</sup> Eine Präsentation zur Einführung kann bei den Autorinnen angefragt werden.

Anforderungen durch die politische Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung an das Bildungssystem herangetragen werden. Nach einem kurzen Austausch folgt ein Input durch den/die Dozierende/n zu den BNE Kompetenzen (vgl. «Kernelemente einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung» oder «Leitfaden Bildung für nachhaltige Entwicklung» von Frischknecht & Zahner, 2012). Wer länger als einen Halbtage Zeit für die Einführung hat, kann auch verschiedene Kompetenzmodelle präsentieren und diese mit den Studierenden vergleichen.

#### 6. *BNE im Unterricht (7. - 11. Lektion, oder länger)*

Die theoretische Einführung zu den Kompetenzen der BNE wird nun mit einem Unterrichtsbeispiel verknüpft. Hierzu kann entweder eine neue Unterrichtseinheit erstellt oder eine bereits bestehende Planung BNE-konform verändert werden. Zum Erstellen neuer Unterrichtseinheiten eignen sich übergreifende Themen besonders gut, um alle Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung anzusprechen und die Förderung der BNE-Kompetenzen zu integrieren. Mögliche Themen sind: Wasser, Energie, Wald, verschiedene Kulturen, Konsumgüter, Gerechtigkeit, Politische Bildung etc. Die Integration von BNE Kompetenzen in eine bestehende Planung zeigt sehr gut auf, in welchen Bereichen die Unterschiede im Vergleich zu einer gewöhnlichen Planung liegen. Idealerweise erhalten die Studierenden auch die Möglichkeit, ihre eigenen BNE-Unterrichtseinheiten in der Praxis umzusetzen. Die erstellten Planungen werden von den Studierenden präsentiert, diskutiert und nach der Überarbeitung untereinander ausgetauscht. Damit erhalten sie eine solide Grundlage für die Umsetzung von eigenem BNE-Unterricht.

Zur Anpassung einer bestehenden Unterrichtsplanung an BNE-Kriterien kann eine übergeordnete, komplexe Fragestellung dienlich sein, die den Einbezug aller Aspekte der Nachhaltigkeit (lokal/global, heute/morgen, Gesellschaft, Ökologie, Ökonomie) ermöglicht. Daran angeknüpft werden mit Hilfe eines Mindmaps die in dieser Thematik wichtigen Akteure mit ihren Interessen und Konflikten aufgeführt (Akteursanalyse siehe Künzli David, Bertschy, de Hann & Plesse, 2007). Anschliessend prüfen die Studierenden die eigene Planung auf die darin aufgeführten BNE-Kompetenzen und ergänzen wenn nötig den Einbezug weiterer BNE-Kompetenzen. Beispiele für komplexe Fragestellungen sind:

- Was wäre, wenn Schokolade gratis wäre?
- Was wäre, wenn alle Menschen ein Auto besässen?
- Welchen Platz soll der Wolf in der Schweiz einnehmen?
- Wem gehört das Wasser?

#### 7. *Verankerung der BNE - Kompetenzen: Das grosse Hoffen auf die andern (12. Lektion)*

Als Abschluss zur Einführung in die BNE eignet sich das Spiel «Das grosse Hoffen auf die andern» (Wilhelm M, 2011). Das Spiel zeigt auf, dass eine nachhaltige Lösung nur dann möglich ist, wenn auf BNE-Kompetenzen zurückgegriffen werden kann.

### **Weitere Unterrichtsideen zur Abwandlung des skizzierten Ablaufs**

#### *Zu 1.: Einstieg in die Nachhaltige Entwicklung*

- Rede an die Menschheit

Verfassen einer Rede in Anlehnung an Oberthür (2000): Stell dir vor, du hast die einmalige Gelegenheit, zwei Minuten lang zur gesamten Menschheit zu sprechen – was würdest du ihnen sagen wollen? Beginne die Rede mit «Hört mir zu, ihr Menschen...»

Ziel: Die Studierenden sind in der Lage, mittels der Rede auszudrücken, welche Inhalte gemäss ihrer Ansicht nach zentral sind.

- Neotopia  
Klassendiskussion zu «Neotopia. Atlas zur gerechten Verteilung der Welt (ev. verlinken)» (Pfrunder, 2001): In diesem visionären Ansatz geht es um Verteilungsgerechtigkeit. Basierend auf bekannten Statistiken werden jedem Menschen auf der Welt genau gleich viele Ressourcen zugeteilt. Was also steht jedem und jeder von uns im Verlauf des Lebens zu? Beispielsweise alle 60 Tage eine Tasse Kaffee oder eine Tageszeitung alle 15 Tage, rein statistisch.  
Ziel: Die Studierenden stellen einen Bezug zu ihrem eigenen Alltag her. Sie werden sich bewusst, dass Güter auf der Welt ungerecht verteilt sind.

### *Zu 3. Verankerung der Theorie zur Nachhaltigen Entwicklung*

- Klartext  
Das Kartenspiel «Klartext» (Ulrich & Carabias-Hütter, 2008) führt die Spielenden über Alltagssituationen an die schweizerischen Indikatoren für Nachhaltige Entwicklung heran. Anschliessend wird ein Beispiel zu einem Schulthema (z.B. Schulreise mit Nachhaltigkeitskriterien) mit Hilfe der Karten vertieft.  
Ziel: Die Studierenden verstehen mittels bekannten Alltagssituationen die Indikatoren der Nachhaltigen Entwicklung.
- Les jeux sont faits  
Das Würfelspiel «Die Würfel sind gefallen» (bei den Autorinnen erhältlich) erhellt die Zusammenhänge zwischen den Dimensionen der Nachhaltigkeit.  
Ziel: Nachdenken über Vernetzungen innerhalb von Themen
- Recopies for Disaster  
Der Film lässt auf zugleich humorvolle wie tiefgründige Weise Dilemmata aus dem Leben in der westlichen Welt aufscheinen und gibt der Frage nach dem eigenen Verhalten Raum.  
Die Initiative «Filme für die Erde» (<http://www.filmefuerdieerde.ch/>) hält viele weitere Möglichkeiten für eine visuelle Vertiefung und Diskussionsbasis bereit.  
Ziel: Sensibilisierung für die Themen der Nachhaltigkeit und Verankerung im eigenen Alltag durch Wiedererkennungseffekte.

### *Zu 7. Verankerung der BNE - Kompetenzen*

- Fischlispiel  
Mit dem «Fischlispiel» (Bollmann et al, 2010) oder dem länger dauernden «Commons Game» (UCS Ulrich Creative Simulations).  
Ziel: Die Studierenden sind in der Lage, die Konsequenzen ihres eigenen Handelns zu reflektieren.

### **Quellenangaben**

Bollmann-Zuberbühler, B., Frischknecht-Tobler, U., Kunz, P., Nagel U. & Wilhelm Hamiti, S. (2010). *Systemdenken fördern. Systemtraining und Unterrichtsreihen zum vernetzten Denken..* Bern: Schulverlag (S. 54-75).

Bundesamt für Umwelt (2008): *Der kluge Einkaufswagen. Unterrichtseinheit zu den Themen Umwelt, Konsum, Ökobilanzen. Arbeitsblätter (Arbeitsblatt 3-5).* Bern: Bundesamt für Umwelt.

Bundesamt für Umwelt (2008): *Der kluge Einkaufswagen. Unterrichtseinheit zu den Themen Umwelt, Konsum, Ökobilanzen. Lehrerheft. (S. 14ff).* Bern: Bundesamt für Umwelt.

Filme für die Erde (<http://www.filmefuerdieerde.ch/>).

Frischknecht-Tobler, U., Zahner, M. (2012). *Leitfaden Bildung für nachhaltige Entwicklung. Prinzipien und Kompetenzen.* Unveröffentlichtes Manuskript Mensch und Umwelt PHSG ((Download unter: [http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/cohep/PHSG\\_Leitfaden\\_BNE\\_2013.pdf](http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/cohep/PHSG_Leitfaden_BNE_2013.pdf)).

- Grunwald, A. & Kopfmüller, J. (2006). *Nachhaltigkeit*. Marburg: Campus Einführungen.
- Künzli David, Ch., Bertschy, F., de Hann, G. & Plesse, M. (2007). *Zukunft gestalten lernen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Didaktischer Leitfaden zur Veränderung des Unterrichts in der Primarstufe*. Berlin: Programm Transfer -21.
- Lischer, C. & Trevisan, P. (2011). *Schokolade*. Zürich: Lehrmittelverlag.
- Oberthür, R. (2000). *Die Seele ist eine Sonne*. Kösel Verlag (S. 71-75).
- Papachristos, S. (2007): *Die Reise einer Jeans*. In: Verein Eco Venture. Eco Venture Kit Konsum und Umwelt.
- Pfrunder, M. (2001). *Neotopia*. Zürich: Limmatverlag. (Website: <http://www.neotopia.ch>)
- UCS Ulrich Creative Simulations. *New Commons Game*. (Erhältlich bei <http://www.ucs.ch>.)
- Ulrich, M. & Carabias Hütter, V. (2008). *Klartext. Mit Fakten und Fantasie in die Zukunft*. Bern: Hep Verlag. (Informationen: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/21/02/klartext.html>)
- Wilhelm, M. (2010). Das grosse Hoffen auf die anderen - ein Lernspiel. In: R. Kyburz-Graber, U. Nagel, F. Odermatt. *Handeln statt Hoffen. Materialien zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung für die Sekundarstufe I* (S.39ff). Zug: Klett Verlag.

---

Kontakt: Ursula Frischknecht Tobler, PHSG, [ursula.frischknecht@phsg.ch](mailto:ursula.frischknecht@phsg.ch)  
 Nicole Schwery, PHTG, [nicole.schwery@phtg.ch](mailto:nicole.schwery@phtg.ch) (Version: 29.08.2013)